

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 38

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

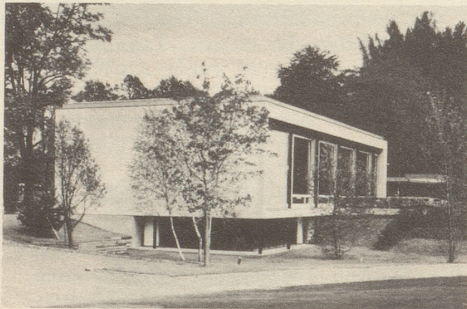


DIE FRAU

Contra-Schmerz Kopfschmerzen
Monatsschmerzen
Migräne
gegen
Rheumatismus

«Stadthof» Luzern
Kenner sind unsere ständigen Gäste

Parkplatz Prop. F. Annoni



Klimakurort Heiden

Nervenstärkendes, Schlaf bringendes Klima.
Prächtiges Panorama über Bodensee u. Alpen.
Schwimm- und Sonnenbad, Tennisplätze, große
Parkanlagen.

Neuer Kursaal Heiden, die Attraktion der Ostschweiz

Verkehrsbüro Heiden, Telefon (071) 9 10 96

Hotel Krone Heiden
Tel. 9 11 27 810 m ü. M.
Rorschach-Heiden-Bergbahn
mit herrlicher Rundschau auf den Bodensee

für Herbstferien

Bestempfohlenes Haus. Gepflegte Küche.
Restauration. Alle Zimmer mit fließendem
kaltem und warmem Wasser.
Besitzer: E. Kühne-Trost

Subois 1785
Gebr. Bänziger
Uhrmachermeister

Zürich 1, Talacker 41
Tel. (051) 23 51 53

Uhren-Bijouterie
Bestecke
Alle Reparaturen
Auswahldienst

Eine gute Uhr
aus der ältesten
Schweizer
Uhrenfabrik

Im zweiten Jahr versuchte ich es mit allen Künsten und Schlichen, die einer Frau zur Verfügung stehen. Ich verstieg mich sogar zu einem Mona-Lisa-Lächeln, passend zu meinem tiefausgeschnittenen, neuen Kleid. Doch am Sonntag gingen wir an den Match. Jetzt läuft das dritte Jahr. Ich resignierte, – höchstens, daß ich noch versuche, wenigstens etwas aus diesem zweifelhaften Vergnügen herauszuschlagen.

Einmal bildete ich mir ein, ich ginge an eine Art Modeschau. Natürlich bestand ich auf Tribünenplätzen. Mein Mann fand das unспортlich. Das war es auch! Rosahütchen, Seidenkleid, Schuhchen mit pfeildünnen Absätzen. Andere Damen hatten sich ebensoviel Mühe gegeben, dem Match einen interessanten Rahmen zu verleihen. Der Spielbeginn verdaß aber wieder alles. Wir verschwanden einfach hinter fuchtelnden Männer-Armen und erhitzten, aufgeregten Gesichtern.

Da dachte ich mir, am besten fährst du noch, wenn du dich dem Ganzen anpassest. Also: Lange Hose, Rollkragenpullover und gratis-Agis-Kartonstirngummisonnenschutz. Dazu

passend lösten wir Stehplatz. Mein Mann war begeistert. So hätten wir den richtigen Kontakt mit den Spielern. Kontakt war da, das ließ sich nicht bestreiten. Zwar nicht mit den Spielern – nur kalte Ueberlegung brachte mich dazu, auf dem grünen Rasen eine schwache Bevölkerung zu vermuten – sondern mit dem Publikum. Rechts von mir stand der berühmte Kämpfer vor Troja und schrie «mit der Stimmstärke von fünfzig Männern» nach einer Flasche Bier. Links stritten sich zwei Männer und eine Frau über den Spielausgang eines Matches in Krefeld. Jeder war anderer Meinung, sie sprachen hochdeutsch. Ein Kind vor mir schoß mit Kieselsteinen. Seine Treffsicherheit war bemerkenswert. Mein Hintermann schlug mir bei einem fast und doch nicht Goal kräftig auf die Schulter, was ich mit Haltung ertrug.

Zwei Minuten später ein Donnergebrüll: Penalty, Penalty!!! Darauf spannungsgeladene Stille. Meine Phantasie erreichte ungeahnte Höhen. Hatte sich vielleicht einer der Spieler die Schulter ausgerenkt? Oder gar ein Bein gebrochen? Das Geschrei unzähliger

